



Obwohl sich das Wetter anfangs recht neblig zeigte, nahmen doch fast 40 Ulfaer am Waldspaziergang der örtlichen Genossen teil.
Bild: dt

Fast 40 Ulfaer befaßten sich mit Ökologie

Parteipolitik wurde beim Waldspaziergang der SPD nicht betrieben – Wolfgang Eckhardt hatte die fachkundige Führung

NIDDA (dt). Parteipolitik wurde am vergangenen Sonntag von der Ulfaer SPD nicht betrieben. Vielmehr befaßte man sich mit der Ökologie und dem Wald. Bei herrlichem Herbstwetter waren fast 40 Ulfaer Bürger der Einladung zu einer informativen Wanderung in die „Grainbach“ und den „Kalten Grund“ östlich von Ulfa gefolgt.

Die Organisatoren, Ottmar Weber mit Familie und Hans Deichsel, zeigten sich begeistert über die gelungene Veranstaltung.

Die fachkundige Leitung lag bei Wolfgang Eckhardt, dem stellvertretenden Leiter des Forstamtes Nidda und Vorsitzenden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, sowie dem zuständigen Revierleiter Andreas Heins. Ein breites Spektrum von Wissenswertem und praktischen Beispielen

sowie eine schöne Wanderstrecke verbunden mit bestem Herbstwetter ließen die Wanderung zu einem vollen Erfolg werden. So wurde ein Besuchspunkt der Entstehungsgeschichte des Vogelsbergs gewidmet, was bei vielen Erinnerungen aus der Schulzeit wachrief. Der Vogelsberg, eines von vielen deutschen Mittelgebirgen, ist im Tertiär, im wesentlichen vor zirka 17 bis 18 Millionen Jahren, entstanden. In einer langen Entstehungsphase sollen die Basaltlavamassen das Vogelsbergmassiv gebildet haben, wie Pollenanalysen ergeben hatten. In dieser Zeit ließen mehrere Vulkane das größte Basaltgebiet von rund 2 500 Quadratkilometern entstehen. Bevor dann weitere Themen behandelt wurden, wurde die Bedeutung von Steuobstwiesen und dem Waldrand besprochen.

Im Wald wurde an verschiedenen Stellen die naturnahe Waldwirtschaft und die Wichtigkeit des Waldes für den Natur-

haushalt und die Menschen demonstriert. So ist beispielsweise der Wald der wichtigste Wasserspeicher und -filter, Sauerstoffproduzent, Klimaregulator, Staubfilter und Holzlieferant. „Je vielfältiger der Wald aufgebaut ist, umso größer ist das Puffervermögen gegenüber allen möglichen negativen Einflüssen“, so Wolfgang Eckhardt. Und Andreas Heins ergänzte: „Bei der naturgemäßen Waldwirtschaft werden mehr die Nebenraumarten gefördert, der Boden besser durchwurzelt, und es sind alle Altersstufen von null- bis etwa einhundertfünfzigjährig auf engstem Raum vorhanden.“

Die beiden Forstleute wiesen dann insbesondere noch darauf hin, daß heute nicht mehr der „Holzacker“ im Mittelpunkt der forstlichen Arbeit stehe, sondern die Multifunktionalität aller positiven Eigenschaften des Waldes gleichrangig zu behandeln seien. Wolfgang Eckhardt abschließend zu diesem Thema: Der Wald

mit 42 Prozent der Landesfläche und mit den geringsten Eingriffen und Störungen ist eigentlich das größte Naturschutzgebiet, das wir haben und schützen müssen.“ Bei der Besichtigung eines vom Forstamt angelegten Feuchtbiotopes wurde auch das Thema „Wasser und Wasserentnahme aus dem Vogelsberg“ behandelt. Mit Erstaunen nahmen die Waldwanderer Kenntnis davon, daß jährlich über 60 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Vogelsberg abgepumpt würden. Ebenso überraschte, daß der Bundesbürger im Durchschnitt täglich rund 145 Liter Wasser verbraucht, wovon nur etwa fünf Liter für die tägliche Ernährung erforderlich sind.

Nachdem das Thema „Bach“, Biotop des Jahres 1996, behandelt war, ging man zum gemütlichen Teil über. Bei Grillwürstchen und Getränken klang diese schöne und lehrreiche Wanderung am „Kalten Grund“ bei Ulfa aus.